

Beam mich hoch, Scotty!

FH: „Star Trek“ wird im Hörsaal beleuchtet



Spricht vom Wunder des Beamens: Hubert Zitt.

FOTO: DIETRICH

VON UNSERER MITARBEITERIN
SANDRA LAUX

Der Weltraum. Unendliche Weiten. Wir schreiben das Jahr 2006. An der Fachhochschule Kaiserslautern wird der fast sprichwörtlichen Frage nachgegangen „to beam or not to beam“. Nicht Captain James T. Kirk von der Enterprise, sondern der Wissenschaftler Hubert Zitt erklärt dem Auditorium während eines Gastvortrags die Wunder des „Beamens“.

Der Zweibrücker Dozent vom Fachbereich Informatik hält seit dem 19. Dezember 1996, also Sternzeit -326030,9, Vorlesungen rund um die Physik von Star Trek. Seinen Faible für die Technik der Fernsehserie, die erstmals 1966 ausgestrahlt wurde, erklärt Zitt mit den Worten des berühmten Physikers Stephen Hawking: „Science Fiction erweitert die menschliche Vorstellungskraft.“

„Beam mich hoch, Scotty“, dieser Satz ist nach Ansicht von Zitt schon längst in die Alltagssprache eingegangen. Dennoch erklärt er seinem Publikum, was sich hinter dem Begriff des Beamens versteckt: „Materie, zum Beispiel ein Mensch, wird in ihre Bestandteile zerlegt und an einen anderen Ort transportiert, wo die Materie wieder zusammengesetzt wird.“ Ist so etwas möglich? Zitt gibt sich alle Mühe, um diese Frage auch für physikalische Laien verständlich zu beantworten. Der berühmte Heisenbergkompensator, Atome, Quarks und Supercomputer werden den geneigten Zuhörern näher gebracht.

Sogar Formeln zur Berechnung der benötigten Energiemenge kann Zitt liefern: „Das Problem ist nur: ein einziger Beamvorgang würde

10.000 Mal mehr Energie verbrauchen, als auf der ganzen Erde bisher an Elektrizität verbraucht wurde.“ Die Studenten sind enttäuscht, aber Zitt macht augenzwinkernd Hoffnung. In den letzten Jahrzehnten seien auf vielen Feldern unglaubliche Fortschritte gemacht worden, so dass bis zum Jahr 2151, also dem Stapellauf der ersten Enterprise, auch dieses Problem gelöst sein könnte.

Er stellt sein Thema so realistisch dar, dass sich ein Zuhörer sogar zu der Frage hinreißen lässt, wie man sich denn so fühle, wenn man gebamt werde. „Wohl nicht so gut, da man die Materie auf eine Billionen Grad Celsius erhitzen muss, bevor sie sich beamen lässt. Das ist eine Millionen Mal heißer als im Zentrum der Sonne!“

Auch dieses „kleine Hindernis“ kann Zitts Begeisterung für sein Thema nicht stoppen, mit dem er schon an verschiedenen Hochschulen aufgetreten ist. Was anfänglich als einmalige Weihnachtsüberraschung für die Zweibrücker Studenten gedacht war, hat sich mittlerweile zu einer erfolgreichen Vortragsserie entwickelt. Einer seiner Partner, der Sprachwissenschaftler Markus Groß, ergänzt das Angebot mit Beiträgen wie „Das Klingonische Alphabet“. Als Gastdozent in Kaiserslautern stand Zitt ein Kollege aus Kaiserslautern zur Seite, Matthias Pfaff vom Fachbereich Bauen und Gestalten. Er behandelte die Frage „Zeigt Star Trek die Design-Tendenzen der Zukunft?“.

Wer Antworten auf solche und ähnliche Fragen sucht und wissen will, ob es vielleicht doch irgendwann möglich sein wird zu beamen, kann sich unter www.startrekvorlesung.de informieren.